

Ihre Quartierzeitung

RÖVUE

RÖMER-
QUARTIER

BADEN
60 / 2014 / 01

Der Vorstand.

Die Dame in Stein.

Der Badearzt.

Das Theater.

Afterwork Musik.

Quartier-Börse.

Quartier-Anlässe.



Liebe QuartierbewohnerInnen

— Wir freuen uns, ihnen die neue Roevue präsentieren zu dürfen. Sie steht auch symbolisch für einen Neustart. Seit einem Jahr ist der Quartier Vorstand stark erneuert. Wir werden nicht das Rad neu erfinden, aber mit unserem gesellschaftlichen und politischen Engagement erkenn- und spürbar für das Quartier wirken wollen.

— Nach einer unfreiwilligen finanziellen Durststrecke können wir auch dieses Jahr ein attraktives Programm anbieten. Wir laden sie ein, an einer oder mehreren Veranstaltungen teil zu nehmen. Sie erhalten selbstverständlich zu jedem Anlass einen separaten Flyer.

— Wenn sie sich einbringen wollen oder ein Anliegen haben wenden sie sich ungeniert an uns. Denn jedes Quartier lebt bekanntlich von den Menschen, die dort leben.

In diesem Sinne freue ich mich auf lebendige Begegnungen

Christian Menger
Präsident Römer-Quartierverein



Der neue Vorstand

Mit viel Elean starten wir in den Frühling und in die Quartiervereins-Arbeit. Wir, das sind fünf tatkräftige Quartier-BewohnerInnen und ein Exil-Römer.

Liselotte Wipf-Tschan *Veranstaltungen und Projekte*

Bevor ich nach Baden in dieses schöne Quartier zügelte, wohnte ich mit meinem Mann und den beiden Kindern in Rümikon. Ich nahm aktiv am Dorfleben teil und war Schulpflegerpräsidentin. Mein Beruf als Zahnärztin machte mir grosse Freude, doch jetzt bin ich pensioniert und geniesse die Freizeit. Ich bin viel mit meinem Hund unterwegs, singe im Wettinger-Singkreis, reite und habe Zeit für Kultur. Meine Vision für das Quartier sind Orte, wo man sich trifft, wie zum Beispiel bei einem offenen Bücherschrank im Kurpark.



Anders Nordin *Finanzen*

Verantwortlich für Rechnungen und Buchhaltung ist Anders Nordin. Anders ist in Schweden geboren, hat jedoch schon immer grosses Interesse für das Leben auf dem restlichen «Kontinent» gehegt, so wie schon die Römer selbst. Anders' Beweggründe für die Tätigkeit im Römer-Quartiersverein, sind die Weiterentwicklung der Infrastruktur sowie des Angebotes an Freizeitgestaltung ohne dieses besondere Flair des Römerquartiers zu verlieren. Anders lebt mit seiner Frau Martina und seinen beiden Kindern, Kajsa und Krister, seit 2011 im Römerquartier.



Maren Tromm, *Kommunikation*

Ich absolvierte in meinem Heimatort Iserlohn eine Banklehre, denn ich liebe Zahlen, fand aber dann: «Das kann doch nicht alles sein.» Also zog ich nach Hamburg, arbeitete als Kundenberaterin und genoss die Stadt, den Strand, die Reeperbahn! Ein Grossprojekt verschlug mich nach Frankfurt. Städtetechnisch ein schlechter Tausch – beruflich eine grosse Bereicherung. Am Ende leitete ich eine spannende Kommunikationsabteilung – widererwartend ein Traum.

Privat interessiere ich mich schon lange für unsere Lebensfragen und Familiendynamiken und habe diverse Ausbildungen gemacht. Z.B. Teambuilding, NLP Master, System- und Familienaufstellungen. Ich jogge gern und liebe Improvisationstheater. Vor acht Jahren dann fuhr ich Ski in der schönen Schweiz, verliebte mich in Olli, zog nach Baden und bin Mutter von Ole 4 und Yara Annabell 2. Ich liebe es Menschen zusammen zu führen, Flyer zu schreiben, Events zu organisieren ja, Zugehörig zu sein.





Christian Menger Diebold *Präsidium*

Beruflich unterrichte ich an einer Stadtzürcher Kantonsschule Geschichte, Politik und Medien. Mit meiner Familie lebe ich seit 2006 in diesem privilegierten Quartier. Baden selbst sind meiner Frau und mir seit je familiär und schulisch eng vertraut. Eine lebenswerte Stadt! Im Vorstand bin ich seit sechs Jahren. In meiner neuen Rolle als Präsident möchte ich Geselligem, Sozialem und Politischem in und aus unserem Quartier so weit als möglich Raum geben und mitgestalten.



Karin Bearth Blumenthal, *Mitgliederbetreuung*

Ich bin in Landquart aufgewachsen. Bevor ich 2001 nach Baden kam, habe ich in Basel meine Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau absolviert. Seit 2003 wohne ich mit meiner Familie im Römerquartier. Ich fühle mich hier sehr wohl, nicht nur wegen der Lage, sondern auch wegen der Bekanntschaften, die über die Jahre entstanden sind. Als neues Vorstandsmitglied freue ich mich, Anlässe zu organisieren, die interessieren, aber auch Gelegenheiten bieten, andere Quartierbewohner kennen zu lernen.



Martin Langenbach *Exil-Römer, Beratung*

Seit 1972 habe ich im Römerquartier gearbeitet, von 1974 bis 1983 und von 2004 bis 2013 auch da gewohnt, nun bin ich pensioniert und wohne seit Februar 2013 im Kappelerhof. Gerne bleibe ich aber der alten Römer-Heimat treu und bringe meine Badener Kenntnisse und Erfahrungen im Vorstand weiterhin ein. Spannend wird ja die Entwicklung des Quartiers in den nächsten Jahren sein – vor allem auch in Bezug auf die Bewohner – und ich möchte mithelfen, diese wenn immer möglich aktiv mitzugestalten.

Portrait **Eine Dame beobachtet** seit Jahren die Bewegungen im Kurpark Baden.

Eine zeitlose Dame. Sie lebt im Kurpark Baden. Vielen ist sie vom Sehen vertraut, den wenigsten aber bekannt. Eine stille Beobachterin der Vergangenheit wie der Gegenwart. Sie beobachtet das Kommen und Gehen der Menschen und der Zeitzeugen aus Stein.

Seit wann ich im Römerquartier lebe, weiss sie selbst nicht mehr genau. Jahrzehnte, wenn nicht fast ein Jahrhundert? Mein Vater war ein bekannter Badener **Bildhauer**, der aber sein Glück zuerst in europäischen Grossstädten suchen musste. Danach war er in seiner Heimatstadt geduldet, mehr nicht. Das bewegte Schicksal meines geflügelten Bruders beim Bahnhof **auf dem unteren Bahnhofplatz Baden** ist dafür Zeugnis.

Gefühlt bin ich schon so lange hier wie all die exotischen Baumriesen um mich herum. Sie sind letztlich die Einzigen, die sich nicht gross verändert haben. Einige Male habe auch ich im näheren Umfeld mein Zuhause gewechselt. Aber egal wo ich wohnte, alles andere um mich herum wurde verformt, abgerissen, neu gezogen oder verschoben.

Gänse im Teich und die Römerstrasse

Ob es denn heute schöner ist als früher? Ich denke nicht: der romantische Charakter meines aktuellen Zuhauses ist verschwunden. Die Moderne hat auch in «meinem Garten» Einzug gehalten. Der Umbau des Teiches ist so ein Beispiel:

heute betrachten ihn Besucher wieder vermehrt. Aber das Verwinkelte, Verwunschene ist ihm weggenommen worden. Die zwei gefiederten Hauptbewohner klagen mir oft, sie fühlten sich allzu ausgestellt. Früher konnten sie sich noch zurück ziehen. Aber Privatsphäre ist ja heutzutage ein Privileg.

Vor wenigen Jahren wurde in meinem direkten Umfeld lange tief gegraben. Sie fanden dort Steine einer längst vergangenen Kultur. Spannend, ich dachte lange Zeit, dass ich und meine Kollegen zu den früheren Formen von Kultur in diesem Raum gehören. Offenbar weit gefehlt. Der Raum war schon Jahrtausende vor mir begehrt. Wichtige Strassen haben sie hier gefunden. Der Name des **Römerquartiers** weist noch darauf hin.

Von verschwindenden Strassen und Träumen vom raschen und grossen Geld

Apropos Strassen: die Wege um mich herum wurden immer wieder neu verlegt. Momentan scheint der Weg beim grossen Brunnen immer mehr zu verschwinden. Ob er nun Weg sein oder eher langsam zuwuchern soll, ich weiss es nicht. Irgendwann wird auch er neu geführt und wahrscheinlich noch asphaltiert.

Aus Sicht der neueren Bewohner des ehemaligen Kurhauses sicherlich wünschenswert. Wenn es nach denen ginge, wäre mein Zuhause ein einziger Parkplatz für echte und vermeintliche Luxuskarosserien. Ja, ja, Geld regiert die Welt

Die Dame in der Mitte wurde von «Hans Trudel» (1881–1958) erschaffen und immer wieder umplatziert. Hans Trudels Kunst schockierte damals durch ihre Nacktheit.



und in hohem Mass mein grünes Zuhause. Ab und an, teilweise gar in den frühen Morgenstunden, gehen gebückte Gestalten an meinem Zuhause vorbei. Geknickt die Träume vom raschen und grossen Geld. Selbst das Parkuhrgeld schmerzt sie in diesem Moment. Traurige Gestalten, die mit den vergangenen sonntäglichen Kurparkgästen nicht mehr viel gemein haben. Im meinem Innern summten die Melodien vergangener Orchester, die hier – so erzählt man sich – einst bei eitlen Sonnenschein für gepflegte Damen, Herren und Kinder in der **nostalgischen Konzert-Muschel bis in die 80-er Jahre** aufspielten. Eine Wonne.

Baden hat eine zweitausendjährige Theatertradition

Ja, ja, die Kultur. In nicht allzu ferner Zukunft wird der grösste Kulturtempel hier am Platz, das Theater umgebaut. Ich kann mich noch gut an den Bau selbst erinnern. Er wird vieles verändern; ob nur zum Guten ist noch offen. Wer dann aber sicherlich nicht mehr hier sein wird, sind all die jungen Männer, die die Wiese vor mir als ihren wahrscheinlich einzigen Luxus erleben. Sie woh-

nen alle eng zusammen, ein Kajütenbett und eine intensiv genutzte Küche sind ihre einzige «Habe». Sie wirken fremd, oft verschüchtert, mal suchend dann wieder fröhlich. Ihr altes Holzhaus, ein **ehemaliges Gärtneriehaus**, welches auch hierher verpflanzt wurde, wird wegen dem Theaterumbau abgerissen.

Nun, zumindest über Abwechslung kann ich also nicht beklagen. Nicht nur Casinogeschröpfte und weit Hergereiste beobachte ich. Zu ganz früher Stunde sind es oft tatkräftige Männer **des Werkhofes Baden**, die um mich herum aufräumen. Wie sähe es nur ohne sie aus!? Will ich mir lieber nicht vorstellen. Gerade des Nachts ist hier ja so einiges los: Biergetränkte junge Menschen lagern in lauen Nächten überall. Oft friedlich, oft kreischen bis brüllend, stets auf der Suche nach dem gewissen Extra. Aber kann man dies in meinem Umfeld finden...

Zum Beispiel die vielen jungen Pärchen. Es scheint, als eigne sich der Kurpark als idealer Treffpunkt. Ich hörte, dass zunehmend die echten Freiräume für Jugendliche verschwinden und von begleiteten und kontrollierten Freiräumen verdrängt werden. Trotzdem fällt mir auf, dass

Zunehmend verschwinden die echten Freiräume für Jugendliche und werden von kontrollierten Freiräumen verdrängt.

Im ehemaligen Gärtneriehaus der Villa Burghalde sind heute Unterkünfte für Asylbewerber untergebracht. Das Gärtneriehaus musste vor über 85 Jahren dem Neubau des Burghaldeschulhauses weichen und wurde ca. 1929 im Kurpark wieder aufgebaut.





Im Zentrum des Kurparkes bei der «alten Blutbuche» ist der plätschernde Brunnen – ein Ort der Kraftquelle – und brint Menschen verschiedenster Kulturen zusammen.

«Littering» nun von den Jugendlichen zu einem Erwachsenen-Problem wird. Ich bin ja sehr verständnisvoll, und bin ja mit meiner sichtlichen Freizügigkeit auch eher provokativ; dennoch beobachte ich, dass es wichtig wäre die Öffentlichkeit für die Anliegen der Jugendlichen im öffentlichen Raum zu sensibilisieren und die Nutzung öffentlicher Räume durch Jugendliche zu legitimieren. Aber auch diese «Besetzungen» des Kurparkes sind Ausdruck all der Veränderungen, die ich schon so lange beobachten darf.

Mit Stäben werfende junge Erwachsene und Kinder mit Kauzen.

In den letzten Jahren kam immer mehr dieses gesellige Holzwurfspiel auf. Ich schaute zu Beginn gerne zu. Junge Frauen und Männer erscheinen barfuss, mit einem Bier in der einen, mit einem Holz-Stab in der anderen Hand. Sie werfen auf kleine Holzpflocke und applaudieren, wenn einer getroffen ist und fällt. Die Kubb-Saison ist eröffnet. Das Spiel stammt aus Schweden. Bereits im Mittelalter vergnügten sich dort die Wikinger an den Festen nach ihren Schlachten bei einer Partie Kubb. 2003 brachten Austauschstudenten das Spiel in die Schweiz. Inzwischen gibt es in der Schweiz über 10 Turniere, mit einer Schweizer Meisterschaft am Murtensee. Kubb hat in der Schweiz eine grosse Anhängerschaft gefunden, mit den Hochburgen in Basel und Baden.

Ich schätze auch noch andere Besucher sehr. Nicht gefiedert, nicht gedrückt, nicht suchend oder getrieben, sondern einfach seiend. Ich rede von den Kleinsten. Es gibt wieder deutlich mehr.

Teilweise kommen sie in ganzen Horden gerannt. Eine Gruppe ist praktisch jeden Wochentag kurz vor Mittag hier; gleich um die Ecke, beim Spielplatz. Diese Zwerge rennen mit ihren Markierungsstreifen an mir vorbei. Davor gehen junge Frauen, meist mehr auf ein leicht leuchtendes Gerät in ihrer Hand starrend als auf ihre Schützlinge. Aber ich glaube nicht, dass deswegen diesen Wichten ihre Unbekümmertheit genommen wird; sie rennen, fahren, toben, verstecken sich – teilweise sogar direkt bei mir – reissen Blätter ab, malen auf die kleinen Gehwege vor meinem Statuen-Podest, spielen Fussball, streiten, schreien und lachen. Oft beobachte ich ihre Mütter, vertieft in nachbarliche Gespräche. Dies scheint mir neu. Sie wirken auf mich sehr unverkrampft; ich glaube, frau erzählt sich heute mehr, als noch zu meiner Zeit. Wir hatten ja so vielen Vorgaben zu genügen.

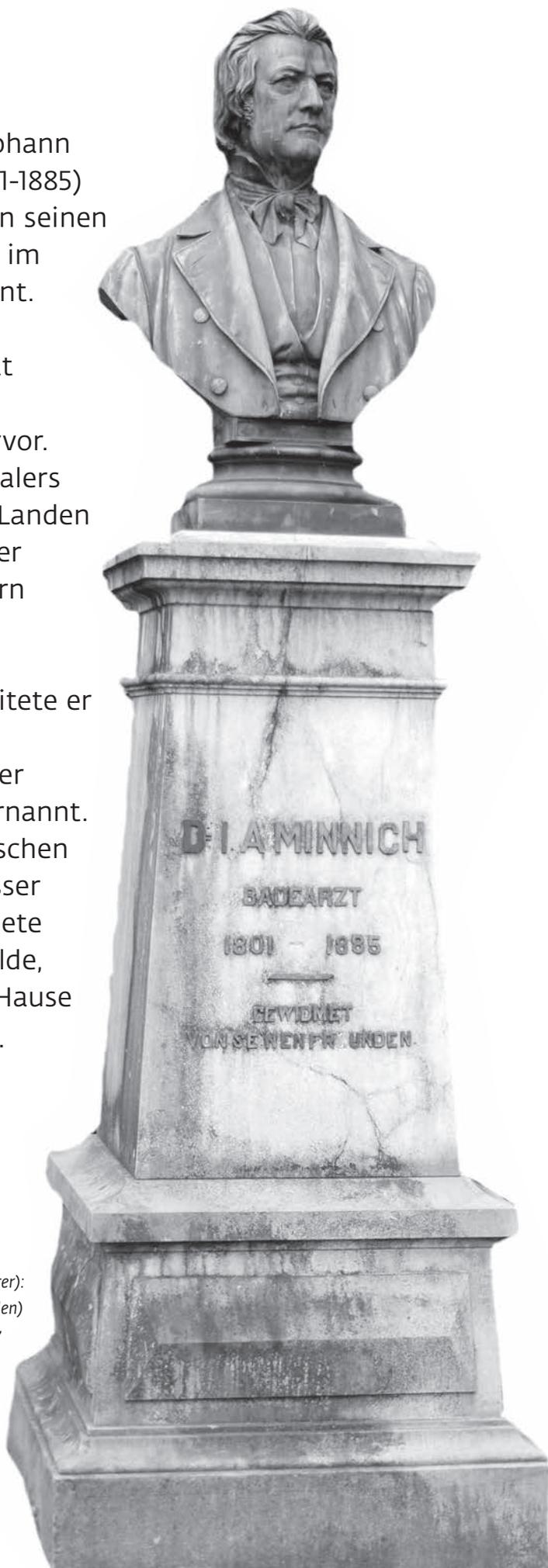
Aber ich will nicht klagen. Menschen kommen und gehen, die Zeiten ändern sich, ich kann dies bezeugen: was ich in all diesen Jahren gesehen und erlebt habe, das hat in keinem Buch Platz.

Und ab und an, wenn wirklich alles ruht, keine Veranstaltung und kein Happening meine nächtliche Ruhe stört, dann höre ich ihn; den kleinen Kauz. Irgendwo aus einem der alten Baumriesen ruft er in die Nacht hinaus. Dann fühle ich mich wieder zeitlos und still.

Aufgezeichnet von Christian Menger

Blick ins Quartier **Wussten Sie eigentlich?**
Ein Leben für die «Armen» –
Der Badearzt von Baden.

WDer Badearzt. Dr. Johann Aloise Minnich (1801-1885) bekam im 19. Jh. von seinen Freunden diese Büste – welche im «Mättelipark» steht – gewidmet. Er war Badearzt, Chirurg und Geburtshelfer in Baden und trat auch als Dichter und Lyriker in Mundart und Hochdeutsch hervor. 1801 wurde er als Sohn eines Malers und Zeichners, aus Deutschen Landen in Lenzburg geboren. Nach einer Ausbildung zum Lehrer in Luzern arbeitete er im Waisenhaus in Solothurn. Gleich nach dem Medizinstudium (1821–25) arbeitete er als Landarzt in Mellingen und heiratete. Im Jahre 1832 wurde er zum Badarmenarzt in Baden ernannt. Er war Mitglied der Eidgenössischen Cholerakommission und Verfasser des Schlussberichts. 1837 gründete er eine Apotheke an der Badhalde, fortan auch sein Wohnsitz im Hause «Castell» an der Bäderstrasse 6.



*Figur im Mättelipark (von Robert Dorer):
1830 Baden - 1893 Baden)*

*Porträt Dr. J. A. Minnich, 1887
Mättelipark*

Bronze, Höhe ca. 100cm, Säule ca. 170cm



Die Aufführung kann beginnen. Die Spannung steigt!

Kultur **Unser Kurtheater im Quartier**

Das Kurtheater-Team öffnet für uns das Geheimnis der Theaterwelt. Das Kurtheater hat in seinen 60 Jahren einigen Wandel erlebt, das Römerquartier auch. Der nächste grössere, äusserlich auch sichtbare Wandel steht an.

Das heutige Kurtheater gehört seit über 60 Jahren zum Römerquartier. Es steht einfach da und die Bewohnerinnen und Bewohner sehen es täglich. Sie passieren es auf dem Weg zum Bahnhof, in die Stadt zum Posten oder in die Bibliothek, oder wohin es den Menschen sonst noch treibt. Tagsüber ist das Gebäude ein unspektakulärer Anblick an dessen Rückseite oft gerade ein Lastwagen entladen wird. Das Hinterbühnen-Tor sperrt sein dunkles Maul auf und verschluckt Tische, Wände, Sessel, Tanzböden, Kostümkisten, Scheinwerfer und anderes Material.

Biegt man um die Ecke, kommt man am vorbedachten Haupteingang vorbei, der neuerdings von einem Plakatständer im Überformat geschmückt wird. Da kann man nachlesen, was am Abend gespielt wird, wenn das Camion-Entladen zu einem guten Ende gefunden hat, die technische Einrichtung erfolgreich beendet wurde, die Künstler eingetroffen sind. Der Quartierbewohner, die Quartierbewohnerin wechselt nun – wenn es gerade Herbst ist – gerne die Strassenseite, um dem intensiven «Gestank» der faulenden Ginkgo-Früchte am Schuh zu entkommen.

Am Abend aber, ändert sich dann vieles: Das Glasfoyer strahlt durch die Bäume hinweg in den Park bis zur Strasse hin; auch das Eingangsfoyer und das Bülsterli-Foyer werfen wärmendes Licht

nach draussen. Innen schwimmen Menschenmengen zusammen. Sie kommen aus der Stadt, aus den umliegenden Gemeinden, aus dem Quartier oder gar aus einem anderen Kanton. Sie drängen an die Garderoben, um ihre Mäntel abzugeben, an das Buffet für Erfrischungen und dann hinauf, die Treppen hinauf, hin zum Wesentlichen: dem Theatersaal. Hier nun also findet man sich im Kern der Sache. Wie bei einer Maroni muss man erst die schützende Schale durchbrechen, um zum Genuss der eigentlichen Frucht zu kommen. Im Theater ist es das wohlige Innere wohin man gelangt, wo sich dann hoffentlich die Seele auftut und verschlingt, was ihr dort von der Bühne geboten wird.

Damit ein Geheimnis eine Chance bekommt, braucht es Menschen, die daran arbeiten.

Ein Theater birgt ein Geheimnis und ist gleichzeitig ein öffentlicher Raum. Ort der Begegnung, Ort des gemeinsamen Erlebens von Kunst, Spiel, Unterhaltung. Wenn es dunkel wird im Zuschauerraum ist man gespannt

auf das, was kommt; und wenn einen die Vorstellung wirklich berührt und bewegt fragt man sich, was ist jenseits von Text, Technik und Virtuosität der Darstellenden das Geheimnis? Was ist das Faszinierende? Wie alle gute Kunst schützt auch die Bühnenkunst ihr Geheimnis.

Damit ein Geheimnis eine Chance bekommt, braucht es Menschen, die daran arbeiten. Es braucht Geschichten und dann Ideen, wie diese auf der Bühne erzählt werden könnten. Es braucht Konzepte für Darstellerinnen und Darsteller, es braucht Visionen für den Raum, es braucht Licht, Ton, Kostüme und vieles mehr.

Die Welt in der wir leben ist komplex. Und die Menschen, die ihre Ideen für das Theater umsetzen, leben in ihrer Zeit. Und die Zeiten ändern

sich. Und wie das Leben ist das Theater einem ständigen Wandel unterworfen. Wandel ist Ende und Anfang. Geht etwas zu Ende, entsteht Platz für Neues. Will etwas interessieren, muss es sich entwickeln.

Das Kurtheater hat in seinen 60 Jahren einigen Wandel erlebt, das Römerquartier auch. Der nächste grössere, äusserlich auch sichtbare Wandel steht an. Ein Um- und Erweiterungsbau vom Kurtheater ist dringend nötig, weil an der Bausubstanz der Zahn der Zeit genagt hat und es selbstverständlich ist, dass die Sicherheit der Menschen im Gebäude gewährleistet ist, dass ein Foyer eine Heizung hat, Menschen im Rollstuhl in der Pause ein WC finden, Künstlerinnen und Künstler im angenehmen Rahmen proben, sich für die Bühne aufwärmen, ihren Auftritt vorbereiten können. Auch sollte die Haus- und Bühnentechnik dem heutigen Standard entsprechen und ein Theater als Treffpunkt für viele braucht den dafür nötigen Platz.

Das Römerquartier wird dann mit stolz auf das schön erneuerte Kurtheater schauen dürfen. Das neue Haus bietet dem Theater eine Zukunft, auch weil es sich im Kern treu bleibt: Die hier schaffenden Menschen werden alles tun, damit die Aufführungen die Zuschauenden in Kopf und Seele erreichen und so deren Leben bereichern.

Ihr Kurtheater-Team 2014

Hinweis der Redaktion: Einige Einsprachen von Anwohnern sind im Februar 2014 eingegangen. Nun muss die Bauherrin, die Theater-Stiftung der Region Baden-Wettingen, einen Kompromiss mit den Anwohnern finden, die Einsprachen eingegeben haben. Dies wäre wichtig, um den Zeitplan einhalten zu können. Der Umbau soll planmässig bis im Herbst 2016 realisiert werden.

Informationen zum Bauprojekt:

umbau-kurtheater.ch

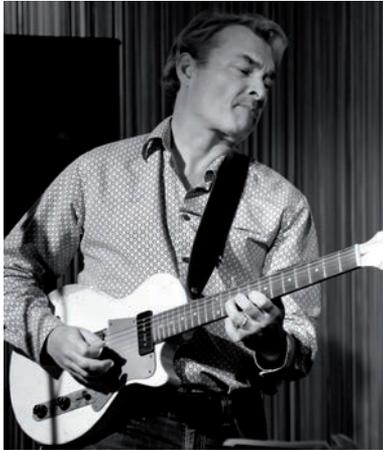


*Archivaufnahme:
Das Kurtheater Baden mit dem berühmten und denkmalgeschützten Glasfoyer der Architektin Lisbeth Sachs*



Erbaut wurde das erste Kurtheater in Baden 1881 auf dem Areal des Kurparks. Es wurde 1897 umgebaut und ab 1926 vom Stadttheater St. Gallen als Sommerspielstätte benützt. 1951 wurde von der Theaterstiftung Baden als Bauherrin der Neubau von Lisbeth Sachs, das heutige Kurtheater, erbaut.

Kultur **Nic Niedermann organisiert Afterwork Live Musik im Club Joy**



In der Blütezeit unseres Quartiers spielte ein 12 Mann starkes Kurorchester täglich im Kursaal. Diese alte Tradition will Nic Niedermann im Casino wieder aufleben lassen. Er hat auf unzähligen Bühnen dieser Welt mit Tonic Strings, forjoy oder rotosphere gespielt und ist seit Jahren im Bäderquartier verwurzelt.

Seit Anfang Jahr findet nun jeden Donnerstag von 18 – 21 Uhr die Konzertreihe «Afterwork Live Musik» im Club Joy des Grand Casinos Baden mit hochkarätigen Musikern und Bands aus der Region statt. Der Club bietet eine tolle Atmosphäre und eine grossartige Akustik, um am Abend Musik zu hören und ein Glas mit Freunden oder Nachbarn zu trinken. Der Eintritt ist gratis. In den Sommermonaten, wird ab Juni die Konzertreihe auf der Terrasse des Restaurants weiter geführt, dann aber jeweils am Mittwoch. Die Konzerte mitten im Herzen des Quartiers sind ein idealer Treffpunkt, auch für Quartierbewohner. Lassen wir die «guten, alten Zeiten» wieder aufblühen!

Afterwork Live Musik jeden Donnerstag von 18–21 Uhr, ab Juni jeden Mittwoch von 18–21 Uhr
> www.grandcasinobaden.ch/veranstaltungen/afterwork-live-musik-im-club-joy

Engagement **Quartier- Börse? Miteinander - Füreinander**

Haben Sie irgendwo einen Engpass? Könnten Hilfe brauchen? Aber wen fragen?

Wir alle leben in einer Zeit, in der an uns viele Herausforderungen gestellt werden. Ob Einkaufen, Fahrdienste, Bankangelegenheiten, Hausaufgaben, Kinderbetreuung, der Garten oder einfach mal der Rat fürs Handarbeiten.

Früher gab es Grossfamilien. Da kochte Einer, Einer machte die Wäsche, Einer die Finanzen. Heute sind viele von uns auf sich gestellt, und würden sich Unterstützung sehr wünschen. Gleichzeitig aber gibt es Dinge, die wir gerne oder sowieso machen und daher wunderbar integrieren könnten. Wie beispielsweise im Auto noch eine Getränkebox mehr mitnehmen.

Dieser Logik folgend haben wir uns überlegt, ob wir im Römerquartier eine Art Börse: «Ich biete an.....» oder «ich bräuchte/suche.....» ins Leben rufen. Die Umsetzung ist aber noch offen, sie könnte in Form eines öffentlichen Aushanges oder zum Beispiel via Internet erfolgen.

Unsere Frage an Sie ist nun: Hätten Sie Bedarf? Oder möchten Sie gerne anderen helfen? Geben?

Dann schreiben Sie uns bitte an roemerquartier-baden.ch. Je nach Anzahl der Rückmeldungen, werden wir die Idee gerne für unser Quartier ins Leben rufen.

Antwort per Mail oder Post erwünscht:

> Maren Tromm, Römerstrasse 4, 5400 Baden

> www.roemerquartier.ch



Anlässe 2014

Mi 07. Mai, 18.30 Uhr

Führung bei der Firma Zweifel

in Spreitenbach von und mit einem Bewohner aus unserem Quartier
Anmeldung bis am 25. April 2014
kultur@roemerquartier.ch

So 15. Juni, 9.30 Uhr

Quartierbrunch im Hotel Du Parc

Wir möchten an Liebgewonnenem festhalten, und uns auch dieses Jahr wieder im Hotel Du Parc mit einem feinen Brunch verwöhnen lassen und gemütlich beisammen sitzen.

> Flugblatt mit Details folgt.

So 24. August 15 Uhr

Sommerfest im Kurtheater(park)

für GROSS und klein

> Flugblatt mit Details folgt.

Sa, 13. September, 13.30 Uhr

Rebbergführung in der Goldwand

mit Winzer Michael Wetzel

> Flugblatt mit Details folgt

So, 30. November, gegen 17.00 Uhr

Adventsapéro

> Flugblatt mit Details folgt

Sa, 20. Dezember, 9.00 bis 12.00 Uhr

Weihnachtsbaumverkauf

> Flugblatt mit Details folgt

www.roemerquartier.ch

Von der Kartoffel bis zur Chipstüte



Zusammen mit Marco Blumenthal, einem Bewohner aus unserem Quartier, werfen wir einen Blick hinter die Kulissen und tauchen in eine sicherlich interessante und spannende Welt der Chips-Herstellung ein.

> Details siehe Flugblatt

oder www.roemerquartier.ch

> Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Weingut Goldwand



Degustation und Führung für Geniesser. In gemütlicher Atmosphäre unter anderem im Gewölbekeller mit Michael Wetzel.

> Informationen zum Weingut Goldwand

www.weingut-goldwand.ch

> Flugblatt mit Details folgt.

Dies ist ein Engagement der Druckerei Amsler AG. Sie erhalten Restpapier in der schönsten Qualität.

Und auch vielen herzlichen Dank den Gönnern:

Familie Martin Langenbach

Familie Schneider

Familie Hurlimann

Herr Peter Courvoisier

Familie Erling & Britta Boller

Familie Nordin

Familie Franc & Majda Ilar

Herr Marcus Graber

Familie Dr Gerhard Gindley

Sidney & Jenny Brown, Stiftung

Langmatt

Pharmacies Benu,

Hotel de Parc

Druckerei Amsler AG

wortgestalt.ch

IMPRESSUM

Herausgeber Römer-Quartierverein, 5400 Baden
info@roemerquartier.ch

Redaktion Maren Tromm, Christian Menger

Grafik und Satz wortgestalt.ch

Druck Druckerei Amsler AG

Nr. 60/2014.

Erscheint 2x im Jahr, Auflage: 485 Exemplare.

Präsident Christian Menger

Römerstrasse 16, 5400 Baden

Tel. 056 210 31 36 ch.menger@bluewin.ch

Mitgliedschaft

Fr. 70.– für Familien/Konkubinate/Haushalte/Firmen

Fr. 50.– für Einzelpersonen/juristische Personen

Römer-Quartierverein, 5400 Baden

mitglieder@roemerquartier.ch